



## ■ RAPHAEL ZWEIFEL Musiker

Dass der ausgebildete Primarlehrer Raphael Zweifel, der schon während seinen Semizeiten mit dem weissen Cellokasten aufgefallen war, fernab vom Werdenberg immer grösseren Erfolgen entgegensteuert, nimmt man hierzulande jedesmal dann wahr, wenn er und sein Instrument wieder einmal über die Mattscheibe flimmern. Noch nennt er das Werdenberg zwar seine Heimat, schätzt die Natur und seine Kollegen hier. «Wenn man aber mal weg war, erscheint es einem hier nicht mehr so toll», sinniert der in Buchs aufgewachsene Zweifel. Doch, wenn Kinder da wären, würde er vielleicht wieder in die Schweiz zurückkommen, ob aber ins Werdenberg – «eine spezielle Welt», wie er meint –, bezweifelt der

Als Achtjähriger griff klein Raphael zum ersten Mal zum Cello. Er hätte auch Klarinette oder Horn wählen können, er aber entschied sich fürs Cello und blieb ihm treu, übte, was das Zeug hielt und pausierte nie länger als drei Wochen. Bei einem Meisterkurs, den er in Vaduz bei Gerhard Mantel besuchte, wurde ihm vollends klar, dass das Cello sein Instrument, sein Leben ist. «Ich kann da am meisten Persönlichkeit reinbringen.» Und dass er als Cellist oft ganz ungewollt ins Rampenlicht kommt, wenn er wiederum

damalige Freundin – eine Spanierin, die an der Frankfurter Hochschule Tanz studiert hatte – zurück wollte. Noch als Paar nach Spanien aufgebrochen, war mit dem Umzug nach Barcelona auch die Trennung perfekt.

Mit «Null» auf Barcelonas Strassen stehen war dem mutigen Werdenberger aber immer noch lieber, als in Europas Norden emotional zu verkümmern. Sein Cello und die neugefundene Freundschaft mit Meriem, die in Barcelona Französisch und Spanisch studiert, halfen ihm dabei. «Barcelona ist inzwischen eine Station

men in Barcelona Solokonzerte, «teils mit Modern Dance performed»; Film- und Werbeaufträge füllen die Geldtasche, und auch wirklich Spanisches, wie moderne Arrangements mit «la kamerata», einer Flamenco-Gruppe, sichern Zweifels Einkommen.

«Das kreative Potenzial in Barcelona ist gut.» Ein Projekt wirklich zu Ende zu bringen, sei dort jedoch schwieriger als anderswo. Dennoch ist Raphael Zweifel sich selbst treu geblieben. «Das Stadtleben gleicht sich ja überall.» Auftanken tut er in der Natur. Und Popularität ist für ihn nicht alles. «Ich spiele nichts, was ich nicht spüre.» Für ihn ist seine Musik seine Energiequelle für künftiges Schaffen. Und die Schattenseiten für einen Cellisten? Zweifel lacht. Vom Spielen

## «ICH SPIELE NICHTS, WAS ICH NICHT SPÜRE.»

Buchser. Vielleicht wäre auch Algerien – «irgendwo draussen in der Pampa» – ein Ort, um Familienpläne umzusetzen. «Der kurzgeschorene Dunkelhaarige träumt von einem eigenen Studio und Internetzugang via Satellit im algerischen Niemandsland.

Momentan wohnt er in Barcelona. Zweifel könnte aber auch in New York zu Hause sein, in Deutschland oder eben in Algerien, dem Heimatland seiner Freundin Meriem. Der eilige Werdenberger mit dem weissen Cellokoffer ist ein Star geworden. Das munkelt man im Werdenberg, wenn er auf Arte, Viva oder Sat1 zu sehen ist. «Ich bin kein Star», sagt er. «Ich habe nur Beziehungen. Ich hätte aber nichts dagegen, berühmt zu sein», fügt der Cellist doch noch hinzu, denn nur als Star könne man von der Musik gut leben. Zweifel lebt momentan davon.

direkt neben einer bekannten Sängerin postiert ist, freute den Werdenberger schon immer. Musik studierte Raphael Zweifel an der Frankfurter Hochschule für Musik und darstellende Kunst – «weil da Gerhard Mantel unterrichtete». Sein Studium finanzierte er sich durch Stellvertretungen, im letzten Studienjahr unterrichtete er im Werdenbergischen Buchs gar ein Zweidrittel-Pensum an der Oberstufe. Lehrer Zweifel gab Sport, Geografie und Musik. Nach dem Studium kehrte er Frankfurt den Rücken. «Die Stadt hat mir nie gefallen. Die Schule aber war klasse!» Barcelona lag nahe, weil seine

geworden, von wo aus ich wirke.» Der Frankfurter Band «Glashaus», und somit den Soul- und Hip-Hop-Klängen ist er treu geblieben. «Es ist gut, im selben Label wie Sabrina Setlur unter Vertrag zu sein.» Was schliesslich den Cellisten an Setlurs Seite auch in die Harald-Schmidt-Show führte. – Zwischen der Musikschule Werdenberg, wo er erste Handgriffe lernte, und dem Schweizerischen Jugendsinfonieorchester, wo er zeigte, wozu er fähig war, liegt ein grosser Popularitätssprung. Dazu kom-

habe er ein Überbein, vorne, mitten in der Brust bekommen. Auch die Finger seien die eines Cellisten. «Sie passen sich der Form des Cellos an, vor allem hier, der linke Zeigefinger.» Mit seiner Demo-CD «Lozee» will Raphael Zweifel jetzt neue Märkte erobern. Fast scheint es, als ob er sein Spanisch mit Englisch tauschen wolle. Einen Monat lang erkundete er in New York seinen Marktwert und versuchte Beziehungen zu Produzenten zu knüpfen. Was daraus wird, weiss der Suchende noch nicht. «Da braucht man vor allem eines – Cash.» Diese Erkenntnis zumindest hat ihm der USA-Trip gebracht. – Da heisst es noch eine ganze Weile Cello spielen...

# ZWEIFEL RAPHAEL